

Sie lauten also :

Scheps caput ascendit neque scalis indiget ullis
Sessitat in stirnis, mirabilis intus in hirnīs.
Scheps, Scheps, te libenter bibit omnis plebs

d. h. Scheps steigt in den Kopf und bedarf keiner Leiter, er sitzt in der Stirn und wunderbarlich auch im Gehirn. Scheps, Scheps, dich trinkt alles Volk gern! oder in alter Uebersetzung:

Scheps steigt ins Gehirn, braucht keine Leiter nicht,
Er sitzt in der Stirn, wirkt Wunder im Gehirn.

Ein anderer späterer Vers heißt:

Sie brauchen keinen welschen Wein
Nichts von Bacharach am Rhein
Ihren Hals zu nehen.
Auch nichts vom Kretenfer Saft,
Schöps kann schon mit seiner Kraft
Sie genug ergözen.
Hier zu Bressel in der Stadt
Dieser Trunk den Ursprung hat.
Von drei guten Sachen:
Hopfsamen, Weizgetreid
Wohl in Wasser abgebräut
Solch Getränke machen.

Das Sprichwort: Breslauer Bier ist der Schlesier Malvasier gilt aber auch von Naumburg⁸⁹⁾. Sonst hieß dasselbe Weißbier auch noch Toller Wrangel.

Dr. Knaust wendet sich nun zu den rothen*) oder braunen Bieren und beginnt mit dem Danziger, welches er für die Königin aller anderen Gersten- und rothen Biere erklärt. Er sagt davon, es habe eine schöne Farbe, guten Geruch, guten Geschmack, gute Substanz und durchaus ein gutes Temperament, gebe gute Nahrung, mache gut Geblüt; wenn man nicht zu viel trinke, bekomme man gute Farbe und es mache auch den Bauch weich, wo man aber darin zuviel thue, da entzünde und stecke es das Ge-

*) Schon der bekannte Dichter Myrer unterscheidet „roth und auch weißes Bier (Fastnachtssp., Keller. Ausg. S. 78b)“.

oft nachgeahmt, es wird Bodenwerderischer, Giffhornischer, Meynerscher und Burgwedelscher Broghan gerühmt, allein keiner hatte einen solchen Namen, wie der Hamelnsche, denn die Apotheker legten ihn als gutes bei gewissen Krankheiten zu trinkendes Bier ein. Außerdem wird auch der Halberstädter und Braunschweiger, sowie der Gimbeckische gelobt, der jedoch mit dem vorhin erwähnten Weißbier gleichbedeutend ist. Knaust nennt auch den Hildesheimischen, Göttingischen, Nordheimischen, Alfeldschen und Gronauer Broghan, stellt sie aber alle dem Hannoverschen nach. Der Schönebecker Broghan wird von ihm nicht erwähnt, ob er wohl alt sein muß, denn es giebt in dieser Stadt eine Brenhangasse. In Boitzenburg in der Nähe von Lauenburg in Niedersachsen braute man auch ein vortreffliches, kräftiges Bier, das aber den Leuten in den Kopf stieg und deshalb den niederdeutschen Namen *Biet den Kerl* (d. h. beiß den Kerl) bekam, weil es die Bauern, die unmäßig davon tranken, biß, d. h. lädirte und beschädigte, so daß sie davon trunken wurden und von ihren Sinnen nur wenig wußten. Sonst rühmt Dr. Knaust noch die polnischen Weizen- oder Weißbiere, welche einen angenehmen weinlichen Geschmack hatten und besonders den Durst zu löschen im Stande waren. Auch das Prager Bier lobt er sehr und rechnet es unter die Weißbiere, nennt es auch unter den deutschen Bieren „dieweil Behemen vnd Teudschland gar nahend an einander stoßen vnd genachbart sein, daß alle Tage Teudsche in Behemen vnd die Behemen in Teudschlanden sein, ab und zuziehen“. Sonst führt er als Weißbiere noch das starke und häufig ausgeführte Solberger Bier, das Zittauer, welches damals noch zu den Schlesiſchen gerechnet ward, das Kadener (an der böhmischen Grenze) und endlich das Breslauer an, bemerkt jedoch, daß an den letztgedachten drei Orten auch gute Braunbiere gebraut würden. Das letztgenannte Breslauer Weißbier heißt *Scheps*, ist trübe, aber stark und nahrhaft und namentlich alten Leuten zuträglich. Von diesen giebt es einige alte, sogenannte macaronische, d. h. aus guten lateinischen und latinisirten deutschen Worten zusammengesetzte Verse.